

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1913

161 (14.7.1913)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 R 10 S .
Im Reichsgebiet 1 R 35 S ohne Bestellgeld.
Einschickungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder
bereits Raum 2 R Reklamazeile 30 S .

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Kantonsbezirk Durlach.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups,
Mittelfstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigenannahme bis vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 161.

Montag den 14. Juli 1913.

85. Jahrgang.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 26. Juni 1913 gnädigst geruht, den Gewerbelehrer Karl Hiller in Durlach landesherrlich anzustellen.

☒ Karlsruhe, 12. Juli. Großherzogin Luise hat am Samstag vormittag Schloß Baden verlassen, um sich nach kurzem Aufenthalt am Genfer See nach Schloß Mainau zu begeben.

☛ Karlsruhe, 12. Juli. Nach der Berechnung des städtischen Statistischen Amtes hatte die Stadt Karlsruhe Ende Juni 139 283 Einwohner.

* Durlach, 14. Juli. Am Samstag nachmittag 1/2 Uhr riß während der Fahrt an der hiesigen Bergbahn bei der Kreuzungsstelle das Drahtseil; die Wagen hielten sofort an. Seitdem ruht der Betrieb.

☛ Durlach, 14. Juli. Der Vorstand der hiesigen Ortsgruppe des Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hat beschlossen, in der Woche vom 20.—27. Juli d. Js. in der städtischen Turnhalle eine Ausstellung über den Alkoholismus zu veranstalten. Zum ersten Male wurde eine solche Ausstellung im Jahre 1906 auf Veranlassung der Stadtverwaltung hier eröffnet. Seitdem ist diese Ausstellung bedeutend erweitert worden. Unter einem besonderen Leiter hat sie als Wanderausstellung in den meisten größeren Städten das größte Interesse bei allen Schichten der Bevölkerung gefunden. Staatliche und städtische Behörden haben ihre große Bedeutung für Volksaufklärung und Volkswohlfahrt erkannt und durch kräftige finanzielle Unterstützung ihr Zusammenkommen ermöglicht. Auch in unserer Stadt wird auf die Förderung des Unternehmens seitens der beteiligten Behörden und der sonst dafür interessierten Kreise gerechnet. Es ist geplant, jedermann freien Eintritt, auch zu den Vor-

trägen zu gewähren. Nachdem man über den Alkoholismus schon so viel gehört und gelesen hat, wird jeder die Gelegenheit freudig begrüßen, sich nun mit eigenen Augen von den verhängnisvollen Folgen des übermäßigen Alkoholgenußes für den Einzelnen wie für die Familie und das gesamte Volksleben zu überzeugen. Die Bewegung, der die Ausstellung dient, hat in den letzten Jahren auch hier in Durlach stetig an Boden gewonnen; durch die Aufklärungsarbeit unseres Ortsvereins wie des Internationalen Guttemplerordens und des Blauen Kreuzes ist die Erkenntnis von den Schäden des Alkoholismus in weiten Kreisen der Bevölkerung verbreitet worden. So hoffen wir, daß die Ausstellung nicht nur allgemeines Interesse erregen, sondern auch wirkliches Verständnis finden und spürbare Wirkungen in Lebensanschauung und Lebenshaltung zeitigen wird.

* Brödingen, 13. Juli. In erfreulicher Rüstigkeit feierten gestern die Eheleute Privatier Nikolaus Henninger hier das Fest der goldenen Hochzeit. Im Auftrag des Großherzogs und der Gemeinde sprach Bürgermeister Wagnar, namens des Kirchengemeinderats Pfarrer Hofheinz dem Jubelpaar die Glückwünsche aus. Ferner war der Vorstand des Frauenvereins, dem Frau Henninger seit Jahren angehört, vollzählig zur Beglückwünschung erschienen. Möge dem Jubelpaar ein ungetrübter Lebensabend beschieden sein!

* Brödingen, 12. Juli. Heute früh ereignete sich in der Brödingergasse ein schwerer Unfall. Der dort im 3. Stock beschäftigte Arbeiter Josef Fleischmann stürzte etwa 18 m tief herab auf einen unten liegenden Haufen Eisenstangen. Schwer verletzt wurde der Unglückliche nach dem Krankenhaus gebracht. An seinem Auskommen wird gezweifelt.

☛ Neuenhausen (Amt Freiburg), 12. Juli. Für den verstorbenen deutschen Botschafter Frhr. Marschall von Bieberstein ist auf dem Friedhof beim Biebersteinschen Gut

Neuenhausen ein Grabdenkmal enthüllt worden.

☛ Bom Lande, 12. Juli. Die fortgesetzt regnerische und kühle Bitterung ist dem Wachstum der Feldfrüchte außerordentlich hinderlich. Während man vielfach das Heu in gutem Zustande heimgebracht, kann die Frucht nicht ausreifen, da der einzig dafür bedingte Faktor, die warme Sonne, fehlt. Auch den Kartoffeln schadet das Regenwetter sehr. In den tieferen Lagen bleibt das Wasser stehen und, falls nicht recht bald eine Besserung eintritt, werden die Kartoffeln zu faulen beginnen. Daß es bei der schlechten Bitterung mit den Reben nicht vorwärts geht, bedarf gar keiner besonderen Betonung.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Juli. Die Ueberfieberung des Herzogs Ernst August zu Braunschweig und seiner Gemahlin, der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen nach Rathenow wird nunmehr der „Voss. Ztg.“ zufolge am Montag den 14. Juli erfolgen. Ein offizieller Empfang ist auf Wunsch des Herzogspaares nicht beabsichtigt. Der Herzog wird als Rittmeister des Husarenregiments v. Bietzen die vierte Eskadron übernehmen und anfangs August an den großen Kavallerieübungen auf dem Truppenübungsplatz bei Altengrabow teilnehmen, denen bekanntlich auch der Kaiser beiwohnen wird.

Wilhelmshaven, 12. Juli. Kapitänleutnant Loewe vom Panzerkreuzer „York“ stand heute vor dem Oberkriegsgericht unter der Anklage, durch Fahrlässigkeit den Zusammenstoß mit dem Torpedoboot „S 178“ verschuldet zu haben. Er wurde freigesprochen.

* Wilhelmshaven, 13. Juli. Das Borderteil des Wracks des Unterseeboots „S 178“ wurde heute morgen eingeschleppt und mittags ins Dock gebracht. Es wird angenommen, daß sich 30 Leichen in dem Wrack befinden.

Neuilton. 13)

Das Glöcklein des Glücks.

Roman von Ludwig Rohmann.

(Fortsetzung.)

4. Kapitel.

Zum Mittag kam der Rittmeister wirklich herunter. Er sah zwar erschreckend hinfällig aus, aber er hielt sich doch aufrecht und war anfangs sogar ganz erträglich gelaunt. Frau von Wannoß und Ulrich waren schweigsam und bedrückt, aber sie gaben doch freundlich Bescheid auf seine Fragen und lächelten sogar, wenn sie meinten, daß er ein Lächeln erwarten könne.

Professor Schlegel fehlte bei Tisch.

In Danzig wohnte ein alter Studienfreund, den er seit vielen Jahren nicht gesehen hatte. Den wollte er auffuchen und abends wieder zurück sein.

Das fand der Rittmeister merkwürdig.

„Er hätte doch auch morgen fahren können — oder übermorgen.“

„Das ist aber doch ganz einerlei, lieber Vater,“ sagte Ulrich. „Wenn er übrigens gewußt hätte, daß Du Wert darauf legst, ihn

heute hier zu haben, dann würde er gewiß gerne geblieben sein.“

„Wert!“ Der Rittmeister lächelte hochmütig. „Wenn er keinen Wert darauf legt, bei uns zu sein — ich kann seine Gegenwart schließlich entbehren. Ich finde es nur wenig schicklich, daß er Wonneberg als Absteigequartier benützt, um von hier aus seine Ausflüge in die Umgegend zu machen.“

Ulrich wurde nervös.

„Verzeih, Vater — aber ich muß Dir widersprechen. Walter hat mit mir die Einteilung seiner Tage besprochen, und wir kamen überein, daß es besser sei, wenn er den Besuch in Danzig mache, ehe hier weitere Verpflichtungen für ihn erwachsen. Wir werden in diesen Tagen doch gewiß viele Besuche erhalten; wir werden sie erwidern müssen, und wer weiß, ob dann noch Zeit übrig bliebe, den Besuch in Danzig zu machen.“

„Na, lassen wir's! Ist ja nett, daß Du ihn entschuldigst. Wir werden übrigens schon heute Besuch erwarten können. Neugierig sind sie doch alle, die lieben Nachbarn, das Weibsvolk zuerst. Das brennt darauf, den berühmten gewordenen Ulrich Wannoß zu sehen. Herrgott, wird das eine Freude werden —!“

„Wenn ich Dich um eins bitten dürfte, Vater: ich bin nicht berühmt,“ sagte Ulrich

mit mühsam bewahrter Ruhe. „Es geniert mich einigermaßen, wenn Du immer wieder von meinem Ruhm sprichst, der nicht vorhanden ist. Wer heutzutage Geld hat, kann ohne Mühe und in aller Gemächlichkeit die Welt umsegeln. Wäre es also eines Ruhmes wert, daß ich in den Tropen und der Antarktis gewesen bin, dann müßte ich mich für den Ruhm bedanken — er wäre zu billig. Auch das wird für die Leute kaum als ruhmwürdig gelten, daß ich da draußen allerlei Seegetier vom Grunde heraufgeholt habe, und die wissenschaftliche Arbeit, die dabei geleistet wurde, begreift doch keiner. Wenn die ganze Reise und ihre Ergebnisse wirklich einigen Anspruch auf Ruhm begründen, dann haben andere darauf Anspruch, nicht ich.“

„Dein Professor zum Beispiel — ich weiß. Aber red Du, was Dir beliebt: für die Leute hier bist Du eine Berühmtheit, seit die Journale Dein Bild gebracht haben, und ich sehe doch wahrhaftig nicht ein, weshalb wir ihnen die gute Meinung nehmen sollen.“

Ulrich schwieg, und der Rittmeister hob gleich darauf die Tafel auf.

Am Nachmittag kam wirklich Besuch aus der Nachbarschaft. Zuerst der alte Böplau aus Lutenhof. Dann Josupeits aus Ledelopp: Vater, Mutter und zwei Töchter. Endlich

Preuß. Holland (Dfpr.), 12. Juli. Auf der Strecke Waldenten sah der Lokomotivführer eines Güterzugs kurz hinter dem Bahnhof Waldenten mehrere große Steine auf den Schienen liegen, worauf er seinen Zug rasch zum Stehen brachte. Bei dem starken Beifall an jener Strecke wäre ein Personenzug, wenn er auf das Hindernis gestoßen wäre, sicherlich entgleist und die Wöschung hinuntergestürzt. Ein Polizeihund stellte 2 Knaben im Alter von 7 und 9 Jahren, die auch zugeben, die Tat begangen zu haben.

* Leipzig, 13. Juli. Zum 12. deutschen Turnfest sind Turner und Gäste aus allen Teilen des Reiches und aus dem Ausland eingetroffen. Um 8 Uhr fanden in der Thomaskirche, der reformierten und der katholischen Kirche Festgottesdienste statt. Um 11½ Uhr setzten sich die Festzüge in Bewegung. Voran die Herolde und die Turnvereine des Auslands. Insgesamt waren in beiden Festzügen, in welchen sich auch die beiden Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft, Geh. Sanitätsrat Götz und Prof. Rühl-Stein befanden, etwa 9000 Turnvereine mit 70000 Turnern vertreten. Die Züge marschierten durch die Stadt nach dem Marktplatz, wo sie sich am alten Rathaus zunächst vereinigten, bis zur Mitte des Marktes, dort wurden sie von dem Rat der Stadt Leipzig begrüßt. Auf dem Balkon des Rathauses nahm auch der Herzog Karl Eduard von Koburg-Gotha Platz. Nach der Begrüßung wurde der Marsch nach dem Festplatz fortgesetzt, wo die Züge nach 3 Uhr ankamen. Auf dem Hauptbahnhof war um 2,50 Uhr König Friedrich August eingetroffen und begab sich sofort nach dem Festplatz. Der König wurde dort von dem Geh. Sanitätsrat Götz und von Prof. Rühl empfangen und nach der Königsloge geleitet. Inzwischen war der Herzog von Koburg-Gotha bereits auf dem Festplatz angelangt. Sofort nach Eintreffen des Königs begannen die Freiübungen, und zwar zunächst der 17000 Turner. Nach Beendigung der Übungen stimmten die Turner „Deutschland, Deutschland über Alles“ an, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Der Festplatz war von ungefähr 100000 Menschen besucht. Nach dem Turnen machten etwa 1000 Leipziger Turnerinnen Freiübungen. Gegen 5 Uhr verließ der König den Festplatz, nachdem der Herzog von Koburg-Gotha bereits um ½5 Uhr die Rückfahrt angetreten hatte. Um 8 Uhr begann auf dem Festplatz ein Konzert des Leipziger Sängerbundes. Das Wetter war prächtig. Am Nachmittag überflog das Luftschiff „Sachsen“ zweimal den Festplatz.

* Breslau, 14. Juli. Die gestrigen Beratungen des 35. Abgeordnetentages des deutschen Kriegerbundes wurden von Geheimrat Westphal-Berlin eröffnet.

die Jaroschins aus Groß-Jemlitz: Vater und Tochter.

Der alte Pöplau war ein Sonderling, und schon seine äußere Erscheinung hob sich von den Menschen seiner Umgebung scharf ab. Er war hoch aufgeschossen und hager bis zur Schwächlichkeit. Die schlohweißen Haare standen in Büscheln vom Kopfe ab, als säßen sie in einer grotesken Clownperücke. Das dünne, weiße Schnurrbartchen war zu zwei scharfen Stacheln ausgedreht, und aus dem lederartigen Gesicht leuchteten ein Paar kleine, scharfblickende Auglein aus tief eingesenkten Höhlen hervor. Eine Erscheinung also, die nicht zu übersehen war, und hätte man ihn übersehen wollen, der alte Pöplau hätte sich bemerkbar gemacht. Er hatte eine scharfe Zunge und geißelte rückwärtslos alles, was ihm nicht gefiel. Die wenigen Freunde, zu denen in erster Linie die Familie des Doktors und Frau von Wannoff gehörten, schätzten die unbestechliche Lauterkeit seines Charakters; die anderen haßten ihn beinahe, weil er ihnen stets und immer unbequem wurde. Auf seinem kleinen Gute, das in musterhafter Ordnung gehalten wurde, hauste er allein mit ein paar Knechten und Mägden, und sein Fleiß und seine Umsicht halfen ihm zu einem guten Auskommen.

Die Zosupeits waren harmlose Leute:

Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen erwiderte auf dessen Rede, er hoffe, daß der deutsche Kriegerbund immerdar das bleiben werde, was er ist, nämlich ein starkes Bollwerk gegen die Mächte des Umsturzes. An den Kaiser wurde ein Guldigungstelegramm gesandt, in dem es heißt, der Bund werde das Grab Büchers besuchen und auf dem Schlachtfeld an der Kaybach der Großtaten der Landwehr gedenken.

Norwegen.

* Balestrand, 12. Juli. Die „Hohenzollern“ verließ Bergen um 6 Uhr früh mit Kurs nach Norden. Am Eingang des Sognefjords ging der Kaiser nebst Gefolge auf den „Sleipner“ über und fuhr nach Balholm, wo die vom Grafen Görz geschaffene Belestatue aufgestellt wurde. Am Nachmittag wurde nach Bangsnäs gefahren und die Arbeiten zur Aufstellung des Fridtjof-Denkmal besichtigt. Die Abendtafel fand auf der „Wittelsbach“ statt. Abends um 9 Uhr traf die „Hohenzollern“ vor Balholm ein.

* Balholm, 13. Juli. Der Kaiser beabsichtigt, Balholm wegen der Aufstellung der Statue des Königs Bele und um Bangsnäs wegen der Arbeiten für das Fridtjof-Denkmal einen kurzen Besuch abzustatten, dann aber nach Molde weiterzufahren. Das seit vier Wochen unverändert schöne Wetter in Balholm war jedoch die Ursache, hier zu bleiben. An beiden Stellen waren die Arbeiten an den Statuen zu allerhöchster Zufriedenheit ausgefallen. Wenn das gute Wetter anhält, ist ein Aufenthalt hier auf Wochen anzunehmen. An Bord ist alles wohl.

Der neue Balkankrieg.

* Athen, 13. Juli. Der König hat an den Minister des Äußern folgendes Telegramm gerichtet: Der Stab der 6. Division berichtet, daß bulgarische Soldaten auf Befehl eines Hauptmanns auf dem Schloß in Demitris den Metropolit, 2 Geistliche und mehr als 100 Notable zusammenschleppten und sie dann umbrachten. Der Kommandeur der Division befahl, die Leichen wieder auszugraben. Auf diese Weise ist das Verbrechen bestätigt worden. Zur selben Zeit schändeten bulgarische Soldaten junge Mädchen; eine, die Widerstand leistete, wurde in Stücke gehauen. Protestieren Sie in meinem Namen bei den Vertretern der zivilisierten Mächte gegen diese Ungeheuer in Menschengestalt. Protestieren Sie auch bei der ganzen zivilisierten Welt, und erklären Sie, daß ich mich zu meinem Bedauern gezwungen sehe, mich zu rächen, um Schrecken einzuflöhen und um diese Ungeheuer zur Vernunft zu bringen, bevor sie weitere d. rartige Verbrechen begehen. Die Bulgaren verüben alle Greuelthaten ver-

flüchtig, anspruchslos und dabei alle ein bißchen dumm. Namentlich Frau Zosupeit war dafür bekannt, daß alles, was über die Küche und die Milchwirtschaft hinausging, in ihrem Kopf nicht Platz hatte — die Küche und die Milchwirtschaft verstand sie dafür aber auch gründlich. Zosupeit selbst war ein einfacher Mann, ein Landwirt vom alten Schlag, der in Arbeit und Mühe aufging und recht zufrieden war, wenn er sich mit schmerzenden Knochen früh abends zu Bett legte, um sofort einzuschlafen; den die junge Sonne fröhlich und schlechtes Wetter nicht mutlos machte. Die beiden Töchter hatten den Fleiß der Eltern und die Beschränktheit der Mutter geerbt. Die letztere Eigenschaft wurde indessen durch ihre lastvolle Jugend und ihre unbezweifelbare Tüchtigkeit so sehr gemildert, daß die älteste bereits einen Freier gefunden, die jüngste lebhaft umworben war.

Als letzte kamen Jaroschins aus Groß-Jemlitz. Der Vater, ein angehender Fünziger; hünenhaft, ein wenig schwerfällig bei erheblicher Leibesfülle, mit einem gewaltigen Kopf, der selbst für die Maße dieses Riesen etwas zu groß war. Die Tochter zwanzigjährig, hochgeschossen, blond und in der Frische urgesunder Jugendfülle, auch leidlich hübsch; aber doch stark verbanert trotz der zwei Jahre Pensionerziehung und ungelent. Wirklich be-

gangener barbarischer Zeiten und beweisen, daß sie nicht das Recht haben, sich zu den zivilisierten Völkern zu zählen. Konstantin. — Die Treppe des Königs erregte in Athen Zorn und tiefe Entrüstung gegen die Bulgaren. Ministerpräsident Venizelos begibt sich heute abend auf den Kriegsschauplatz, um mit dem König die Lage zu besprechen.

* Athen, 14. Juli. Der König hat, unabhängig von dem an die Mächte gerichteten Protest, persönlich an die Staatsoberhäupter einen Protest gegen die Grausamkeit der Bulgaren gesandt. Mehr als 30000 Personen veranstalteten eine Protestversammlung gegen die Greuelthaten der Bulgaren. Der Bürgermeister von Athen hielt unter großem Beifall eine Rede, nach der die Versammlung beschloß, an die Hauptstädte in Europa und Amerika eine Protestkundgebung zu senden. Der offizielle Bericht besagt u. a.: In Strumiza marterten die Bulgaren die serbischen Gefangenen und verbrannten einen serbischen Offizier bei lebendigem Leibe. Die griechische Polizei entdeckte in den Häusern der Bulgaren in Strumiza eine große Zahl von Bomben und viele Sachen aus griechischen und muslimischen Häusern, die von Bulgaren gestohlen worden waren. Kriegsgefangene Bulgaren erzählen, die Offiziere hätten ihnen am Abend vor dem Kriege in den Kasernen auseinander-gesetzt, der Krieg würde die Soldaten reich machen. In den Städten, die besetzt werden würden, werde ihnen volle Freiheit zur Plünderung gelassen.

* Belgrad, 12. Juli. Nach einer Meldung des Wiener Corr. Bur. aus Ueskub befindet sich die serbische Armee auf dem Vormarsch. Es verlautet, daß Bulgarien direkten Verhandlungen mit Serbien und Griechenland zustimmte.

Sofia, 12. Juli. Aus glaubwürdiger Quelle verlautet, daß die Kriegführenden Rußland alle nötigen Vollmachten erteilt haben, um einen Modus für die Einstellung der Feindseligkeiten zu finden.

* Bukarest, 14. Juli. Die rumänischen Truppen marschierten gestern vormittag in Silistria ein. Die bulgarischen Behörden übergaben ihnen die Stadt, deren Befestigungen sofort besetzt wurden. Der Rest der Truppen setzte den Vormarsch fort.

* Bukarest, 13. Juli. Das Kriegsministerium dementiert die Blättermeldungen über angebliche Kämpfe zwischen Rumänen und Bulgaren an der Donau. Verjuch, eine nationale Regierung zu bilden, sind gescheitert. Der Führer der Liberalen, Bratianu, ist von Bukarest abgereist, um als Freiwilliger in die Armee einzutreten.

* Konstantinopel, 13. Juli. (Amtlich.) Die türkische Armee begann in der vergangenen Nacht den Vormarsch.

lebt waren die Jaroschins eigentlich nirgends. Jaroschin galt überall als ein brutaler Vortellmenschen, der's „vom Toten und Lebendigen“ nahm, wie der Volksmund sagte. Es war sein Stolz, daß er an Reichtum und Besitz nur noch von den Prochnows auf Dambizen übertroffen wurde, und sein Ehrgeiz hatte nur das eine Ziel: über die Prochnows noch hinauszuwachen. War der alte Prochnow erst einmal tot, dann muß's doch auf Dambizen bergab gehen. Weibervirtschaft taugte nach Jaroschins fester Ueberzeugung überhaupt nichts, und die Martha Prochnow war zu allem eher als zur Gutsfrau geschaffen. So stand zu hoffen, daß die Inspektoren das aufschichtslose Gut schnell in Grund und Boden wirtschaften würden, wenn nicht etwa die Martha daran dachte, das ganze Besitztum schleunigst zu verkaufen. Und auch für diesen Fall stand Jaroschin mit all seiner Verschlagenheit auf der Lauer!

Trotz der wenig freundlichen Gesinnungen, die man Jaroschin entgegenbrachte, hielt man überall gute Freundschaft mit ihm. Der Respekt vor dem Besitz gleicht auf dem Land mehr noch als in der Stadt vieles aus. — Außerdem: Jaroschin war als Feind unterschieden unbequem und gefährlich!

(Fortsetzung folgt.)

* Konstantinopel, 13. Juli. In Besprechung des Marsches der türkischen Armee führt der „Tanin“ aus: Die Intervention Rumäniens, insbesondere das Vordringen der Griechen in das Vilajet Adrianopel hat die Lage vollständig verändert. Die Armee bei Bulair wird gegen Dedeagatsch und Adrianopel marschieren müssen. Bezüglich der Verhandlungen mit Bulgarien meint das Blatt: Solange die Aularen sich nicht verpflichten,

Adrianopel an die Türkei wieder zurückzugeben, werden wir Verhandlungen ablehnen. — „Taswiri Eftiar“ sagt: Die türkische Armee muß Adrianopel wieder besetzen und sodann nach Dedeagatsch, Gümuldschina und Drama marschieren.

Verschiedenes.

— Die Königin der Niederlande hat den demokratischen Deputierten Dr. Vos mit der Bildung des Kabinetts betraut, das sich

aus Mitgliedern der gesamten Linken zusammensetzen soll.

— Nach dem Genuß einer größeren Menge Johannisbeeren trank der stud. med. Wagner in Dürarzel ein Glas Wasser, worauf sich sofort schweres Erbrechen und schwere Störungen im Unterleib einstellten, denen der Student alsbald erlag.

Hochbauarbeiten für das Postgebäude beim neuen Personenbahnhof Karlsruhe nach Finanzministerialverordnung vom 3. 1. 07 öffentlich zu vergeben: Maler- und Tüncherarbeiten in 2 Losen und Tapezierarbeiten Bedingnisheft und Arbeitsbeschriebe auf unserem Bau-bureau Ettlingerstraße 69 zur Einsicht, dort auch Abgabe der Angebotsvordrude gegen je 30 Pf. Selbstkosten (bestellgeldfrei). Angebote verschlossen, postfrei und mit der nötigen Aufschrift bis längstens Freitag, 25. Juli d. J., vorm 11 Uhr, im neuen Aufnahmegeräude einzureichen.

Zuschlagsfrist 2 Wochen
Karlsruhe, 10. Juli 1913
Gr. Bauinspektion III

Karlsruhe.
1/2 kg Schweinefleisch 1.—, Butter 1.40, 10 Stück Eier 0.90, 20 Liter Kartoffeln 1.67, 50 kg Hen 4.30, 50 kg Roggenstroh 3.—, 50 kg f. Stroh 2.50, 4 Stk Buchenholz (vor das Haus gebracht) 50.—, 4 Stk Tannenholz 40.—, 4 Stk Forstenholz 40.—.
Durlach, 12. Juli 1913.
Das Bürgermeisteramt.

Grödingen.
Schafweide-Verpachtung.
Die Gemeinde Grödingen verpachtet am Dienstag den 22. Juli 1913, vormittags 11 Uhr, auf dem Rathaus hier die Schafweide auf sechs Jahre, welche mit 600 Schafen besetzt werden kann.

Die Pachtbedingungen können während der üblichen Geschäftsstunden auf der Kanzlei des Bürgermeisters eingesehen werden.
Grödingen den 8. Juli 1913.
Gemeinderat:
Wagner
Kurze, Ratshr.

la. Most-Corinthen
per 100 Pfd. 28.—
ferner beste gelbe **Weinrosinen** zu billigstem Preise.
Heinens Mostansatz
in Flaschen à 3 u. 4 M.
Kristallzucker
p. 100 Pfd. 21,25 M.
Blofinger Apfelmöstopf
Luger u. Filialen.

Braves, fleißiges **Mädchen**
auf 15. Juli oder 1. August gesucht
Hauptstraße 8.
Eine schöne 3-Zimmer-Wohnung samt Zubehör im 2. Stock zu vermieten. Zu erfragen
Kirchstraße 4, 1. St. rechts.

Arbeiterinnen
werden bei gutem Verdienst für dauernde Arbeit eingestellt.
Rheinische Gummi- u. Celluloid-Fabrik
Puppenabteilung :: Seckenheimerweg
Mannheim - Neckarau.

Tafelwasser S. M. des Königs Wilhelm II. von Württemberg.



Feinacher Kirschquelle
Rein natürliches Mineralwasser.
Jährlicher Millionen-Versand.
Niederlage in Durlach:
Oskar Gorenflo, Hoflieferant. Tel 37.

Keine Räude, keine Flöhe
aufkommen lassen, sie sind der **Ruin des Hundes.** Defteres Waschen mit „**Junka**“ Toilette-Seife für Hunde genügt, um das Tier rein zu halten Per Stück 50 S., zu haben in der
Adler-Drogerie Aug. Peter.

Alle Magen- und Darmleidende, Zuckerfranke, Blutarmer usw., essen, um zu gesunden, das echte Kaffeebrot



Simonsbrot,
versehen mit Streifband und schwarz-weiß-roter Schutzmarke stets echt und frisch zu haben bei
Oskar Gorenflo, Durlach.

Das Bohnhaus Kelterstraße 2 ist preiswert zu verkaufen Näheres bei
Jak. Stiefel, Baseltorstr. 16.

Garbenbänder
verschiedene Farben in bester Qualität
Fruchtflügel
Sicheln und Sensen
empfehlen
Eisenwaren und Haushaltungsartikel
:: :: G. m. b. H. :: ::
Hauptstraße 48.

Gesichtsausschlag.
Fidel, Rötter, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** à St. 50 Pf. (15%) u. 1.50 M. (35% stärkste Form) abends eintrudeln läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Zuckersch-Creme** (à 50 u. 75 Pf.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Bei Aug. Peter, Adler-Drogerie, Hauptstraße 16.

Zohannisbeeren
werden pfund- und zentnerweise abgegeben
Hauptstraße 21, 2. St., Strßs.

Zohannisbeeren
sind abzugeben
Waldstr. 10, 2. St.

Arbeiterinnen
werden bei gutem Verdienst für dauernde Arbeit eingestellt.
Rheinische Gummi- u. Celluloid-Fabrik
Puppenabteilung :: Seckenheimerweg
Mannheim - Neckarau.

Handprüfchenwägeln
preiswert zu verkaufen
Hauptstraße 57, 2. St.
Bei verkauft kein Bestium? Wer sucht Hypothek? Off. u. B. B. 69 Heidelberg postl. R. Aq.
Eine kleinere Wohnung nebst Zubehör ist auf 1. Oktober zu vermieten
Jägerstr. 12.

St. Simbeerst
1/1 Fl. M. 1.50, 1/2 Fl. M. 0.85, sowie offen, empfiehlt
A. Herrmann, Conditorei u. Cafe.

Möbel
aller Art zu billigen Preisen hat auf Teilzahlung zu verkaufen
Herr. Diehl, Waldstr. 12.
Möbel stehen in der Lagerhalle
Bürst. 90 (Klemm).

Krafft-Tee
zu haben bei
Wilhelm Gräther
Schokoladenhaus, Durlach.

Gute Nutz- und **Fahrtuh** preiswert zu verkaufen bei
Wilhelm Stiefel, Baseltorstr. 43.

Zu vermieten.
Sophienstr. 4 I Stock ist eine schöne, geräumige Wohnung von 7 Zimmern mit Mansarde, Bad, Veranda, Balkon, großem Hof, Garten und reichlichem Zubehör auf 1. Oktober d. J. zu vermieten. Anzusehen zwischen 2 u. 4 Uhr.

Karlsruher Allee 11, 3. St., 3 Z. u. K. p. 1. Sept. od. Okt.
Auerstr. 3, 4. St., 2 Z. u. K. sofort oder später zu verm.
K. Wilh. Hofmann, Karlsruhe, Kaiserstraße 69, Tel. 1752.

Schöne 2-Zimmerwohnung im 2. Stock, sowie 2-Zimmerwohnung im 3. Stock (Mansarde) mit allem Zubehör und Anteil am Trockenschopf auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen
Weingarterstr. 23, 1. St.

2-Zimmer-Wohnung, Küche, Keller und Speicher auf 1. Oktober an ruhige Leute zu vermieten
Kelterstr. 6, Käferei.

Baseltorstraße 25, 3. Stock, ist eine 3-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten Näheres Gartenstr. 13 II.

Eine freundliche Wohnung im 2. Stock, 2 große Zimmer und Alkov, große Küche, Keller und Speicher, auf 1. Okt. zu vermieten
Hauptstraße 37, Laden.

Laden mit 3-Zimmer-Wohnung, ferner eine 3-Zimmerwohnung im 3. Stock nebst Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten Näheres bei
Fr. Brak, Darmstädter Hof.

Schöne Mansarden-Wohnung auf 1. Oktober zu vermieten
Amalienstraße 33 im Laden.

Freundliche Wohnung von 1 Zimmer samt Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten
Hauptstraße 17.

Müllfeldstr. 4 ist eine schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör und Laden (zu jeder Branche geeignet) mit 2-Zimmer-Wohnung sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen
Karlsruhe, Marienstr. 5 I.

Habe in meinem Neubau **Waldstraße 2** schöne 3-Zimmerwohnungen, der Neuzeit entsprechend, auf 1. Oktober oder früher zu vermieten. Zu erfragen
Ettlingerstr. 49 oder Mittelstr. 16, Telephon 224

Ein gutes zweischläferiges **Bett** und ein sehr guterhaltener **Herd** zu verkaufen
Schwanenstraße 2, 2. St.

Kräftiger, schöner Bart!
Der Stolz eines jeden Mannes wird erreicht durch Bernhardt's **Engl. Bartwuchs**
à Glas Mk. 2. Zu haben in der **Adler-Drogerie Aug. Peter.**

